



Konzept für die Musikalische Früherziehung

DREI FRÜHSTEIN

bei

Kinder machen Musik

Musikalische Früherziehung dient der spielerischen Annäherung an das breite Feld der Musik in allen ihren Facetten und gehört damit in den Bereich der vorschulischen ästhetischen und sozialen Erziehung. Die Ermunterung und Förderung aller Kinder in einem abwechslungsreich gestalteten Unterricht bilden die Basis sowohl für altersgemäße Ausbildung als auch für das zukünftige Lernen im musikalisch-ästhetischen Bereich.

Altersentsprechend gefördert werden Fähigkeiten und Fertigkeiten in den inhaltlichen Bereichen

- Singen und sprechen
- Elementares Instrumentalspiel
- Bewegung und Tanz
- Musikhören
- Instrumenteninformation
- Erfahrungen mit Inhalten der Musiktheorie

Dabei steht das fachliche Lernen immer auch im Kontext der Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder; Konzepte der einzelnen Stunden müssen daher jeweils so flexibel bleiben, dass sie der kindlichen Freude am Neuentdecken und Wiederholen, der Wahrnehmung kindlicher Ängste und Hemmungen gerecht bleiben. Gleichberechtigt neben die fachliche Förderung tritt damit die Förderung der kindlichen Persönlichkeit im sozialen, kreativen, körperlichen, intellektuellen und emotionalen Bereich. Diese Fördermöglichkeiten spiegeln sich immer wieder in der fachlich und inhaltlich gebundenen Umsetzung.

Der soziale Bereich wird gefördert durch gleichberechtigtes und kooperatives Miteinander beim Singen, Spielen und Tanzen, durch gruppeninterne Abstimmungen über Klangeigenschaften, durch Aufeinander-Achtgeben bei Bewegungseinheiten oder körperbetonten Aktivitäten wie gegenseitiger Massage zur Musik.

Der kreative Bereich kommt zum Tragen im Erfinden und instrumentalen Gestalten von Klanggeschichten, Liedtexten und Bildern.

Der körperliche Bereich wird betont in der Förderung der Grob- und Feinmotorik beim Instrumentalspiel und in den Fingerspielen, bei der Körperbeherrschung im gemeinsamen Tanz, beim Instrumentenbau, der Abwechslung von Körperaktivität und Geistesaktivität.

Der intellektuelle Bereich steht im Mittelpunkt bei der Erarbeitung von Liedtexten und Begleitungen, bei der rudimentären und situationsgebundenen Entschlüsselung von Notenschrift, bei der vertieften Auseinandersetzung mit Musikwerken großer Meister, beim Vergleich eigener und fremder Interpretationen von Liedern und Bildern. Auch die Sprachförderung gehört hierher, diese wird besonders im ersten Unterrichtsjahr in den Bereichen Körperteile, Tiere, Farben und Bewegungsarten ausgeführt.

Der emotionale Bereich untersteht der ständigen Ansprache durch die Förderung der kindlichen Neugierde, der Freude am Tun, der Bestätigung im gelungenen musikalischen Umsetzen. Musikalische Früherziehung soll in erster Linie die Freude an der Musik wecken und fördern!

Musikalische Früherziehung im Kindergarten ist ausgelegt auf einen kontinuierlichen Unterricht, der sich über alle drei Kindergartenjahre erstreckt. Er wird in altershomogenen Gruppen erteilt und folgt einer klaren Progression.

Fingerspiele dienen in erster Linie der Förderung der Feinmotorik. Im ersten Jahr beginnt eine Individualisierung aller einzelnen Finger, im zweiten Jahr sollen alle Finger bewusst einzeln bewegt, gestreckt oder gebeugt werden können. Die dazu nötige Feinmotorik sollte dann ausgeprägt vorhanden sein.

Lieder werden unter unterschiedlichen Gesichtspunkten eingesetzt: als Transportmittel eines bestimmten Inhalts, zum Verständnis und Verdeutlichung bestimmter musiktheoretischer Inhalte, zum Ausbau der kindlichen Stimme in Ambitus und Treffsicherheit der Töne, aber auch zur Pflege des klassischen und neueren Liedgutes. Im ersten Jahr wird anhand einfacher Lieder der Anstoß zu einer gesunden Stimmentwicklung gegeben. Im zweiten und dritten Jahr werden die Lieder in Rhythmus, Ambitus und Form anspruchsvoller, die Kinder sollen beginnen, auch allein und im Wechselgesang singen zu können. Die kindliche Stimmentwicklung soll dahin gehen, dass die Stimme auch im Bereich der Lautspiele vielseitiger eingesetzt werden kann.

Im dritten Jahr wird angestrebt, mit unterschiedlichen Stimmfarben Gefühle und seelische Erfahrungen ausdrücken zu können, außerdem sollen die Kinder lernen, Lieder auch während der instrumentalen Begleitung mitzusingen.

Das Instrumentarium der Musikalischen Früherziehung beschränkt sich im Wesentlichen auf das Orff'sche Instrumentarium, es wird sowohl zur Liedbegleitung als auch zur Gestaltung von Klanggeschichten eingesetzt. Im ersten Jahr steht die Entwicklung von Spiellust und Phantasie im Vordergrund, dabei werden Trommel und Klanghölzer schwerpunktmäßig behandelt. Auf diesen Instrumenten sollen unterschiedliche Spielweisen durch Vor- und Nachmachen entdeckt und als unterschiedliche Klangfarben eingesetzt werden. Die Kinder sollen zum Ende des ersten Jahres die Instrumente vom Aussehen her benennen und unter Berücksichtigung der Parameter Laut / Leise und Schnell / Langsam spielen können.

Im zweiten Jahr steht die Liedbegleitung im Zeichen des Grundschlages, bis zum Ende des Jahres soll erreicht werden, dass ihn alle Kinder gemeinsam gleichzeitig durchhalten. Einzelne Instrumente werden z.T. nur bei bestimmten Liedabschnitten eingesetzt, im Wesentlichen als Bordun- bzw. Ostinato-Begleitung. Einfache Rhythmen sollen sowohl auf den körpereigenen als auch den Musikinstrumenten gehört und nachgespielt werden. Die Kinder sollen die Instrumente sowohl am Aussehen als auch blind am Klang erkennen und nach verschiedenen Klangeigenschaften / Materialien sortieren. Musikalische Parameter sind neben Laut / Leise, Schnell / Langsam auch Hoch / Tief, die auch in Kombination gespielt werden sollen.

Im dritten Jahr wird die Instrumentalbegleitung weiter differenziert und auf die Umsetzung unterschiedlicher Rhythmen mehr Wert gelegt, dies auch anhand von Notenwerten, die gelesen und umgesetzt werden sollen. Anhand von Notenbildern sollen grundlegende Klangerwartungen artikuliert und auf den Instrumenten umgesetzt werden, allerdings wird die Notenschrift nur als grundsätzliches Verständnis angebahnt. Außerdem werden Orchesterinstrumente eingeführt, die im Anschluss an die Früherziehung gelernt werden können wie Blockflöte, Geige, Cello und Gitarre. Diese Instrumente werden von den Kindern in ihrer Spielweise und Spielhaltung ausprobiert und im Klang erfahren.

Im Bereich der Tänze und Bewegungserziehung steht im ersten Jahr noch die Kontaktaufnahme und der adäquate Umgang miteinander im Vordergrund, die Kinder sollen Vergnügen an den Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers entwickeln und sich selbst mit allen Sinnen erleben. Die Tänze bestehen aus einfachen AB-Formen und werden durch Vor- und Nachmachen erlernt. Die Kinder erproben unterschiedliche Bewegungsmuster, bewegen sich etwa wie Tiere oder Märchenfiguren. Alle Körperteile sollten zum Schluss des ersten Jahres einzeln bewusst bewegt werden können.

Im zweiten Jahr differenzieren sich die Tanzbewegungen im Kreis und auf der Stelle, die Kinder sollen jetzt auch Bewegungsanweisungen verstehen und umsetzen können.

Im dritten Jahr werden z.T. Tänze bzw. Bewegungsspiele von den Kindern selbst kreativ anhand vorgegebener Musik entwickelt und verändert. Zu der kreisgebundenen Tanzform kommen Reihentänze hinzu.

Musik bzw. Geräusche hören und erkennen spielt im ersten Jahr noch keine große Rolle, das Bewegen nach Musik steht hier noch ganz im Vordergrund. Im zweiten Jahr sollen Alltagsgeräusche und Tierstimmen zunehmend erkannt werden, die Bewegung nach Musik verläuft formbewusster. Im dritten Jahr werden darüber hinaus Musikwerke auf ihre inhaltlichen Verknüpfungen (Programm Musik) und formale Gestaltung untersucht. Formteile in der Musik sollen bewusst wahrgenommen und entsprechend unterschiedlich passend dazu in Bewegung umgesetzt werden.

Erst kürzlich haben wieder Studien gezeigt, dass Kinder, die verstärkt musikalisch gefördert werden, auch in anderen (schulischen) Bereichen bessere Leistungen bringen. Musikalische Früherziehung macht vor allem Spaß, ist aber gerade vor diesem Hintergrund kein Selbstzweck.

